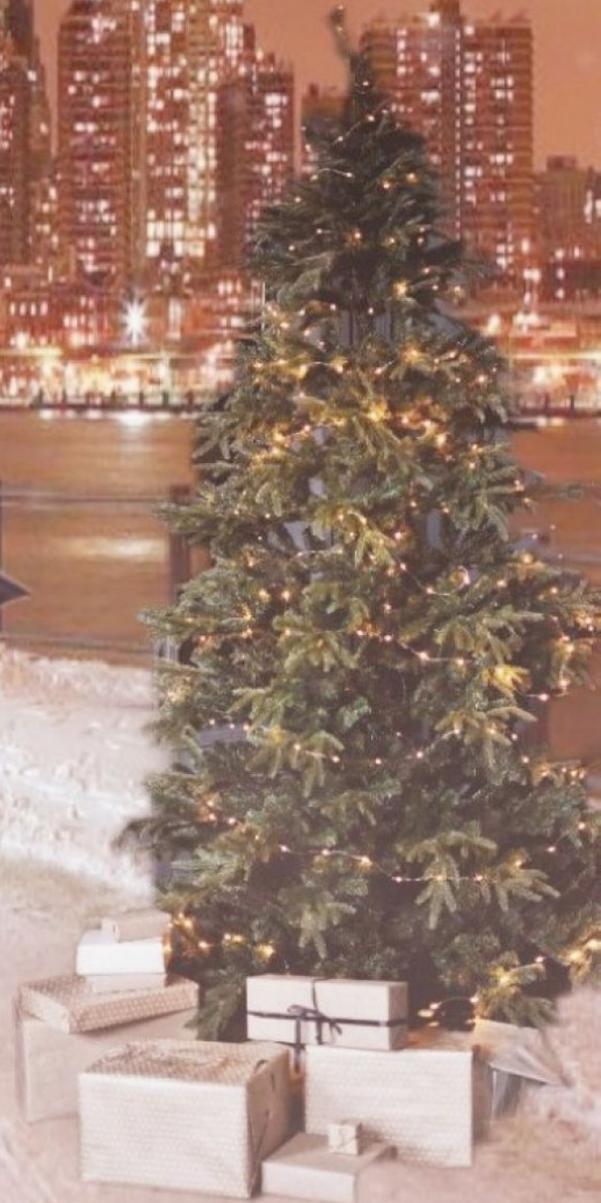


Lucy Storm



*SILENT NIGHTS IN NEW YORK -
EIN SINGLE DAD ZU WEIHNACHTEN*



Lucy Storm



SILENT NIGHTS IN NEW YORK -
EIN SINGLE DAD ZU WEIHNACHTEN





Silent Nights in New York - Ein Single Dad zu Weihnachten

Über dieses E-Book

Als Kacey Heilig Abend nach Hause kommt, steht sie vor den Scherben ihres Lebens. Ihr Vater ist mit ihrem Geld über alle Berge und zu allem Überfluss muss sie am Abend ihre Wohnung räumen. Kurzerhand zieht sie mit ihrem Koffer ins leerstehende Bürogebäude. Bis ihr Chef sie erwischt und ihr ein unschlagbares Angebot macht: sie darf so lange bei ihm und seiner Tochter unterkommen, bis sie eine neue Wohnung findet. Im Gegenzug kümmert sie sich um seine Tochter. Was gibt es Schöneres als Weihnachten mit dem verbotenen gut aussehenden Boss zu verbringen? Zwischen Weihnachtsmusik, ausgelassener Stimmung und verführerischen Gerüchen kommen sich die beiden gefährlich nahe.

Achtung: Mit expliziter Szene!

Kacey

Wütend trete ich den Schneehaufen, der es sich vor meiner Wohnungstür bequem gemacht hat. Oder sollte ich sagen: vor meiner ehemaligen Wohnung? Während die Kinder lachend Schneemänner bauen und aus allen Fenstern »Jingle Bells« und »Feliz Navidad« erklingt, brennt in mir ein anderes Feuer der Leidenschaft. Die Wut überrollt mich wie ein plötzlicher Schneesturm und mit zitternden Fingern falte ich erneut das Schreiben auseinander, das mir drei Wochen zuvor zugestellt wurde:

Sehr geehrte Miss Roselyn,

Zu meinem Bedauern musste ich feststellen, dass Sie Ihre Miete erneut nicht beglichen haben. Eine Geschäftsreise befreit Sie nicht vor den gutbürgerlichen Pflichten. Auf meine Mahnung vom 1. Dezember 2022 habe ich keine Rückmeldung von Ihnen erhalten. Daher sehe ich mich dazu gezwungen, Ihnen die Wohnung zum 23. Dezember 2022 bis 18 Uhr kündigen. Gerne biete ich die kostenlose Unterbringung Ihrer Gegenstände bis Mitte Januar an. Beim derzeitigen Mietspiegel in New York kann ich es mir nicht leisten, meine Wohnung an eine Mietnomadin zu verschenken. Ich wünsche dennoch angenehme Feiertage und weiterhin alles Gute.

Ihr Jeff Martin.

Mietnomadin? Was fällt diesem oberflächlichen Anzugträger ein? Schnaubend schlage ich die Wohnungstür hinter mir zu und stürme zum Kühlschrank. Eine Flasche Wein wird mich zwar nicht davor bewahren,

meine Wohnung in drei verdammten Stunden zu verlieren. Aber sie wird mich wärmen und die Welt ein wenig rosiger aussehen lassen. Schulterzuckend nehme ich mir den verpackten Bratapfel-Kuchen, mache es mir auf dem Sofa bequem und genieße die Stille. Genussvoll schließe ich die Augen und mag es, für mich alleine zu sein. In einer lauten und überfüllten Stadt wie New York ist es eine Wohltat für Seele und Ohren, für ein paar Augenblicke gar nichts zu hören. Moment mal, wieso ist es hier so ruhig? Wie vom Donner getroffen, springe ich vom Sofa auf. »Dad? Bist du zu Hause?«, rufe ich lauthals die Treppe zu seinem provisorischen Schlafzimmer hoch, erhalte jedoch keine Antwort. Anfang Oktober stand mein Vater mit abgewetzter Kleidung und tiefen Augenringen vor meiner Tür. Nachdem er seinen Job verloren und jegliches Geld verspielt hatte, hat Mom ihn rausgeschmissen. Und da man die Familie nicht im Stich lässt, habe ich ihm eine Unterkunft angeboten. Als ich Ende November meine Geschäftsreise nach Barcelona angetreten bin, habe ich ihm die Miete in einem Briefumschlag hinterlegt und ihn klar angewiesen, meinem Vermieter das Geld gegen Unterschrift auszuhändigen. Ich habe dieses Mal pünktlich bezahlt, es muss sich also um ein Missverständnis handeln! Neue Hoffnung macht sich in mir breit und eine aufregende Wärme durchflutet meinen Körper. Gut, das könnte am Alkohol liegen, aber wen interessiert es? Hauptsache ich bin nicht obdachlos! Entschlossen poltere ich die Treppen nach oben und klopfe lautstark gegen Dads Tür. »Ich bin's, Dad. Komm raus, wir müssen dringend reden! Es geht um Mr. Martin. Du hast dir die Mietzahlung doch quittieren lassen?« Erwartungsvoll lausche ich, doch nichts regt sich. Ist er etwa schon wieder saufen? Energisch drücke ich die Klinke nach unten und finde den Raum leer vor. Und damit meine ich nicht nur die Abwesenheit meines Erzeugers. Bis auf die Möbel und einen Briefumschlag, ist das gesamte Zimmer leergefegt. Wie auf Geheiß macht sich ein großer Kloß in meinem Hals breit. Ist ihm etwas zugestoßen? Sind